

Maxi Werndl siegreich in der Eifel

Werndl, Karner, Hoppelshäuser und Kolb gewinnen die 24h auf der Nürburgring-Nordschleife in der GT4

Eifel – Das Team Aston Martin belegte im Qualifying Platz 3 und gewann in der GT4 die 24h auf dem Nürburgring. Vom 21. bis 24. Mai 2009 fand das 37. Zürich 24h Rennen auf der Nürburgring Nordschleife statt. Insgesamt 235 000 Fans pilgerten an jenem Wochenende in die Eifel und feierten fast eine Woche rund um das Mekka des Motorsports – die grüne Hölle. Im Mittelpunkt des Events standen die Gladiatoren: ca. 200 Rennfahrzeuge und ca. 700 Rennfahrer, die sich durch Nacht und Wind kämpften. Einer von ihnen war Maximilian Werndl, ein junger Student aus Thansau, welcher zu seinem ersten 24h Einsatz antrat. „Seit ich als kleiner Junge im Kart mit Motorsport anfang, bestaunte ich die Königsdisziplin des Motorsports – die 24h auf der Nordschleife. Den Traum eines Tages selbst daran teilzunehmen hab ich nie losgelassen. Und nun ist es soweit“, sagte der gebürtige Rosenheimer, der mit seinen 21 Jahren schon auf eine knapp 10-jährige Rennsportkarriere zurückblicken kann. Doch selbst bei so erfahrenen Piloten wirft die Stirn Falten, wenn diese das Wort „Nordschleife“ vernehmen. Nicht umsonst, denn sie gilt seit Generationen als die längste, anspruchvollste, gefährlichste und damit berühmteste Rennstrecke der Welt. Zusammen mit Richard Karner, Olav Hoppelshäuser und Alexander Kolb pilotierte Maxi Werndl den N24 Aston Martin V8 Vantage im Aston Martin Werksteam. Schon im Qualifying konnte sich dieser mit der Teambestzeit und 3. Bestzeit in der Klasse profilieren. Einen Tag später stand der große Moment an. Der große Moment, der 24 Stunden lang dauern würde und sich wie eine Ewigkeit anfühlte. Und dieser sollte auch spannend anfangen: Kurz nach dem Start um 15 Uhr, den der erfahrenste Pilot Olav Hoppelshäuser (15 bestrittene 24h Rennen) fuhr, musste das Fahrzeug wegen einem Reifenschaden frühzeitig den ersten Boxenstopp einlegen. Doch nach den ersten Aufregungen und Überraschungen kam das Team schnell in einen guten Rhythmus. Maxi Werndls erster Stint begann erst gegen Abend und dauerte exakt 90 Minuten, dann kam auch er wieder an die Box und übergab das Lenkrad an seinen Teamkollegen Richard Karner. Nun hatte er 3 Stunden Zeit sich auszuruhen und auf den nächsten Einsatz vorzubereiten. So ging das die ganze Nacht. „Es gibt tausend Taktiken sich 24 Stunden wach und fit zu halten. Wichtig jedoch ist sich effektiv auszuruhen. Versuchen zu schlafen, obwohl man aufgeregt ist oder einfach nicht schlafen kann, macht zusätzlich müde ohne sich zu erholen. Deshalb habe ich erst in den frühen Morgenstunden das erste Mal richtig geschlafen. Die Nachtpausen habe ich daher meist in der Box und im Racetower vor den Monitoren verbracht. Nach dem ein oder anderen Ausflug ins Partygetümmel rund um die knapp 25km lange Strecke ist man sowieso hellwach! Das muss man einfach mal gesehen haben.“, sagte der sichtlich gezeichnete Maxi Werndl vor seiner letzten Schicht. Doch eines bereitete der Mannschaft Kopfzerbrechen: rund 6 Stunden vor Zieleinlauf begann es im Getriebe zu kratzen. Über 18 Stunden Renntempo hinterlassen eben seine Spuren im Material. Technische Ausfälle und Crashes waren bereits das Aus für fast die Hälfte der gestarteten Fahrzeuge, aber keine Alternative für das Team von Aston Martin. So suchte man bei regem Funkverkehr zwischen Fahrer und Box fieberhaft das Problem, ohne dabei Zeit oder Fahrzeug zu verlieren. Als dann endlich nach Austausch eines Steuergeräts in der Elektronik der Defekt behoben schien, konnte sich Maxi Werndl entspannt seinen letzten Runden des Rennens widmen und legte mit 9 Minuten und 48 Sekunden sogar noch Klassenbestzeiten hinterher, während die Konkurrenz wie Tourenwagenweltmeister Andy Priaulx mit technischen Problemen zu kämpfen hatte. „Jetzt kommt der Spannendste Teil des Rennens. Denn nun habe ich keinen Einfluss mehr auf das Rennen!“, meinte Maxi nachdem er das Fahrzeug in Führung liegend an seinen Teamkollegen Olav Hoppelshäuser übergeben hatte „nun liegt es an meinen Teamkollegen das Fahrzeug sicher nach Hause zu bringen“. Es

fühlte sich wie weitere 24 Stunden an, bis endlich die Uhr die letzten Sekunden anzeigte und Alexander Kolb neben dem Gesamtsieger (Manthey-Porsche) über die Ziellinie rollte und damit dem Team Aston Martin, sowie Maxi Werndl und seinen Kollegen den Sieg brachte. „Mit diesem Erfolg habe ich nicht nur einen weiteren Höhepunkt meiner Karriere erreicht, sondern auch einen persönlichen Traum wahr werden lassen. Allerdings wird dies sicher nicht mein letzter Streich gewesen sein!“, verkündete Maxi Werndl erschöpft vor seiner Heimreise.